

## An die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei, Ortsverein Bremen!

Mit dem 6. März 1935 haben die Vertreter der Sozialdemokratie ihren Rücktritt aus dem Senat erklärt, weil sie die Verantwortung für die jetzt eingeschlagene Richtung der Politik in Bremen nicht mehr übernehmen wollen.

### **Genossinnen und Genossen!**

Euer Vertrauen rief vor fünf Jahren Sozialdemokraten in den Senat unserer Stadt, beauftragt, der Freiheit und dem Rechte des Volkes zu dienen. In der Stunde des Austritts aus dem Senat sind sie euch allein Rechenschaft schuldig.

Jahre hindurch hat die Bremer Sozialdemokratie mit ihren Vertretern im Senat unter Einsatz ihrer ganzen Kraft und unter Verzicht auf billigen Beifall schwerste Verantwortung für das Geschick Bremens auf sich genommen.

Wir vertraten mit unserer Arbeit die Interessen des schaffenden Volkes, wir verteidigten seine schwer errungenen Rechte und schützten seine soziale Position, so wie sie mit staatlichen Mitteln zu schützen sind.

Bremen hat in den Jahren unserer Mitarbeit Zeiten höchsten Aufstiegs erlebt. Wir schufen mit die kühnsten Bauten und Anlagen für die Häfen und den Verkehr, für Gesundheitspflege und Wohnkultur. Wir hielten aus, als der Sturm der Wirtschaftskrise über Bremen hinweg dahindrauste und so manches umriß, was in mühsamer Arbeit nach dem Kriege aufgebaut war.

Jetzt tobt eine politische Krise, in die das Bürgertum Bremens verstrickt ist. Mißgunst, Parteineid und Rechtsradikalismus feiern billige Triumphe. Bremen soll jetzt den scharfen Kurs ausschließlich gegen links probieren.

Die sozialdemokratischen Senatoren haben es abgelehnt, noch länger die Verantwortung für diese Entwicklung und deren Folgen zu tragen. Das muß das in sich uneinige und durcheinandergeschüttelte Bürgertum jetzt selbst übernehmen. Die ersten Folgen dieses Kurzes stellen sich schon ein:

Bremens Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, der Stolz seiner alten Geschichte, ist durch die letzten Eingriffe der Reichsregierung dahin. Der Glanz seiner Freiheit und Tradition wird ausgelöscht in dem Augenblick, wo die neuen Machthaber rücksichtslos gegen die Freiheit der Länder sich durchzusetzen versuchen.

Die Vertreter der Bremer Sozialdemokratie haben diese politische Selbsterniedrigung, die in der Erfüllung der sachlich und rechtlich unbegründeten Forderungen der Reichsregierung liegt und die nach außen symbolisiert wurde durch das Hissen der Fahne der Monarchie, eindeutig und entschieden zurückgewiesen und den Rücktritt aus dem Senat erklärt. Sie treten zurück in die Kampfreihen ihrer Partei, die mit ihnen die Jahre hindurch ihr Bestes eingesetzt hat, um die organische Entfaltung und ruhige Stetigkeit der Entwicklung Bremens zu sichern.

Sie treten zurück in die gemeinsame Front des gemeinsamen Kampfes für Freiheit und Sozialismus. Sie tun es im sicheren Bewußtsein, daß das, was heute in Deutschland und in Bremen vorgeht, nur eine Episode sein wird. Gewiß eine furchtbare Episode für die Arbeiterschaft, aber keine fruchtlose.

Es gibt Anlaß zum Lernen: Sie wird um so kürzer sein, je disziplinierter und treuer unsere Wählerinnen und Wähler zur Sozialdemokratie stehen.

Dieser Wille soll uns einigen für die bevorstehenden Kämpfe:

**Für Freiheit und Recht!**

**Für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse!**

**Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei, Ortsverein Bremen**